

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 114 (2019)
Heft: 1: Innerhalb und ausserhalb der Bauzone = Dans et hors de la zone à bâtir

Rubrik: Sektionen = Sections

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



PATRIMOINE2018
KULTURERBE2018
PATRIMONIO2018
REGARDE | SCHAU | HINI | GUARDAI

BLICKPUNKT SEKTION BASEL-LANDSCHAFT

Alte Heimat, junge Augen

Der Baselbieter Heimatschutz greift am «Forum für Baukultur» aktuelle Themen rund um die baulichen Entwicklungen und zum Thema Heimatschutz auf. Im Rahmen des Kulturerbejahres 2018 stand das Forum im Fokus der Jugend.

18 junge Erwachsene, Schülerinnen und Schüler der Klasse 3AB des Gymnasiums Laufental-Thierstein, haben sich zusammen mit ihrer Deutschlehrerin Noëlle Borer mit ihren Vorstellungen von Heimat auseinandergesetzt. Analog zur Schriftenreihe «Die schönsten...» des Schweizer Heimatschutzes haben sie die 18 schönsten Orte in ihrem Lebensraum gesucht, die sie für sich erhalten möchten, und die sie von unterschiedlichen Seiten bedroht sehen. Vor der Jahresversammlung des Baselbieter Heimatschutzes am 29. November haben sie im «Forum für Baukultur» diese Orte präsentiert und ihre Vorstellung von Heimat mit den Anwesenden diskutiert.

Lieblingsorte

Die ausgewählten Orte der Klasse 3AB sind persönliche Geheimtipps, keine bekannten Sehenswürdigkeiten, keine historischen Bauten. Es sind fast alle Orte in der Landschaft, Orte mit Aussicht oder versteckte Winkel, Rückzugsorte oder Orte des ungestörten geselligen Beisammenseins. Für die Jugendlichen sind diese Orte bedroht durch Littering und Vandalismus, durch Rücksichtslosigkeit, kommerzielle Nutzungen oder dadurch, dass sie durch Verbote oder Verbauungen unzugänglich gemacht werden. Beides, die «schönsten Orte» des Schweizer Heimatschutzes und die Lieblingsorte der Klasse 3AB haben etwas Gemeinsames: Es sind Orientierungsorte der Identität, der eigenen oder der geschichtlich gewachsenen Gemeinschaft. Beide haben nur Bestand, wenn ihr Wert erkannt und wenn mit Sorgfalt damit umgegangen wird.

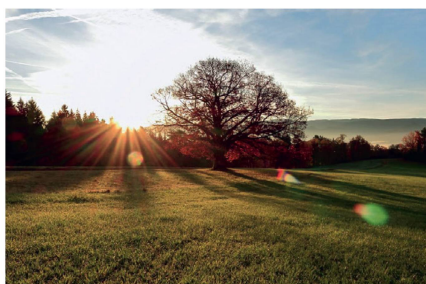
→ www.heimatschutz-bl.ch



Wo sich Fuchs und Mensch gute Nacht sagen: Das Dittinger Feld ist ein vielseitiger Ort. Manchmal ein Jugendlicher führt seinen Hund aus, joggt, pflückt Obst von den eigenen Familienbäumen oder verbringt seine Sonntagnachmittage beobachtend in der Idylle der Natur auf dem «Fäll», wie es die Einheimischen nennen. Die grossen Wiesen bieten Tausenden Insekten, Vögeln und Säugetieren einen Lebensraum. (Aaron Jermann)



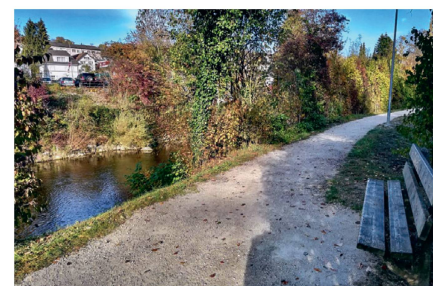
Rive Gauche: Ein Schotterweg, der nach der Poststelle in Laufen startet, verläuft entlang der Birs und bietet das optimale Ambiente, um seinen Tag ausklingen zu lassen. Unterwegs trifft man ausreichend Bänke an, die von Jung und Alt besetzt sind. Es ist wichtig, dass die Promenade erhalten bleibt und in Zukunft weitere Aktivitätsmöglichkeiten für alle Generationen zur Verfügung gestellt werden. (Tobia Karrer)



Keiner zu klein, Einsiedler zu sein: Schon von weitem ist der Holzstoss auf dem Felshügel zu erkennen, der sich von Nahem als ein Aussichtskabinett mit einem wundervollen Blick auf den Weiher und den Eingang der Ermitage in Arlesheim entpuppt. Dieses Aussichtskabinett verfiel im Verlauf der Jahre und wurde 2017 ersetzt: mit grossem Erfolg bei den besuchenden Teilzeiteremiten. (Caroline Guenin)



Heimatsklänge: Bei «Heimatschutz» denkt man kaum an die mit Eierschachteln ausgekleideten Kellerräume des Gymnasiums Laufen, Zwischennutzungen in der Biomill Laufen oder Rock Nights an der Schule. Doch schützenswert sind sie, die Proberäume und Auftrittsmöglichkeiten für Jugendliche und ihre Bands. Gemeinsames Musizieren trägt zum Erhalt und zur Weiterentwicklung der heimatlichen Kultur bei. (Tobias Hafner)



Majestät Eiche: Im «Forst» Röschenz steht eine mächtige, über 200 Jahre alte Eiche. Sie ist sowohl für die Tiere, als auch für die Menschen ein Rückzugsort. Von dieser Eiche aus hat der Besucher oder die Besucherin einen geschützten, wunderschönen Ausblick in die Landschaft. Auch wenn diese Eiche für einige Menschen «nur» ein Baum ist, ist sie trotzdem ein Stückchen Heimat. (Alina Dokgöz)

→ Alle 18 «schönsten Orte» der Klasse 3BA sind unter www.junge-orte.ch zu finden.

AARGAU

Fotowettbewerb «HeimatAargau»

Martin Amacher



Der Aargauer Heimatschutz schrieb im Rahmen des Kulturerbejahres 2018 einen Online-Fotowettbewerb aus. Unter dem Motto «HeimatAargau» wurden Aargauer Fotobegeisterte eingeladen, ihre Heimat – Quartier, Dorf, Stadt, Landschaft – fotografisch ins Bild zu setzen. Die besten zehn Bilder wurden als Ansichtskarten gedruckt, die der Aargauer Heimatschutz als Set herausgibt.

Das Echo auf den Fotowettbewerb war erfreulich, die Qualität der eingereichten

Fotografien erstaunlich hoch. Die Jury hatte die angenehme Aufgabe, unter rund 200 Bildern jene zehn auszuwählen, welche das Thema gestalterisch und technisch am besten umsetzten. Herausgekommen ist ein Set von Fotografien, das die ganze Breite der Aargauer Natur- und Kulturlandschaften abbildet. Als Siegerbild wurde die Aufnahme «Gisliflue, eine Nebelwelle zieht über den Kamm» von Martin Amacher, Schafisheim, erkoren.

→ www.heimatschutz-ag.ch

SECTIONS ROMANDES

Le #Clourouge2018

Avec la Villa Turque de Le Corbusier à la Chaux-de-Fonds, le Clou rouge en tournée romande durant l'Année européenne du patrimoine culturel 2018 a terminé son périple le 17 novembre. Les événements organisés par les sections romandes de Patrimoine suisse ont été attractifs et passionnants. Surtout, ils ont mis en lumière la diversité et l'importance (souvent sous-estimées) du patrimoine culturel des diverses régions de Suisse romande. Le Clou rouge a fait étape au couvent des capucins de Sion, au château de l'Aile à Vevey, aux

anciens moulins Rod à Orbe ainsi que devant le mur peint de la gare routière de Bulle, pour ne mentionner que quelques-unes des 17 étapes de son périple. Ce voyage coordonné par Magali Reichenbach, présidente de la section du Valais romand, a fait connaître le Clou rouge qui est devenu aujourd'hui un symbole. Comment le Clou rouge va-t-il poursuivre sa route? Nul ne le sait encore. Une chose est sûre: ce n'est pas terminé pour lui! Rendez-vous en 2019 pour d'autres découvertes!

→ www.leclourouge2018.ch

BASEL-STADT

Neuer Geschäftsleiter

Andreas Häner wird neuer Geschäftsleiter des Heimatschutzes Basel. Er tritt die Nachfolge von Paul Dilitz an, der auf Ende 2018 in den Ruhestand trat. Durch seine Tätigkeit bei verschiedenen gemeinnützigen Organisationen hat Andreas Häner grosse Erfahrung im Non-Profit-Bereich, der damit verbundenen Mittelbeschaffung und Medienarbeit. Andreas Häner engagiert sich auch persönlich in Denkmal- und Heimatschutzangelegenheiten. Neben seiner Arbeit für den Heimatschutz Basel wird Andreas Häner weiter im Bereich des Fundraisings und der Beratung von gemeinnützigen Organisationen tätig sein.

Paul Dilitz trat nach elfjähriger Tätigkeit in den wohlverdienten Ruhestand. Mit seiner politischen Erfahrung, seinem Organisationstalent und seiner unaufgeregten und freundlichen Art hat er dafür gesorgt, dass der Heimatschutz seine Aktivitäten von einem sicheren Fundament aus betreiben konnte. Der Heimatschutz ist Paul Dilitz zu grossem Dank verpflichtet.

→ www.heimatschutz-bs.ch

ZUG

Christine Kamm-Kyburz

Am 28. Januar 2019 ist Christine Kamm-Kyburz, Aktuarin des Zuger Heimatschutzes und früheres Vorstandsmitglied des Schweizer Heimatschutzes, im Alter von knapp 70 Jahren verstorben. Der Gedenkgottesdienst fand am 13. Februar in der Kirche St. Oswald in Zug statt.

Mit ihrem Engagement prägte die Kunst- und Architekturhistorikerin neben dem Heimatschutz in besonderem Masse die Entstehung und Entwicklung des Kunthauses Zug, insbesondere auch als Gönnerin und Gründerin der Stiftung der Freunde Kunsthause Zug. Zusammen mit ihrem verstorbenen Ehemann Peter Kamm und dessen Schwester Christa Kamm rief sie zudem die Sammlung Kamm ins Leben, welche die wichtigsten Werke der Wiener Moderne ausserhalb Österreichs enthält.

→ Eine ausführlichere Würdigung von Christine Kamm-Kyburz folgt in der nächsten Ausgabe der Zeitschrift.

ZUG

Alpenblick in Cham unter Schutz

Lukas Hoffmann

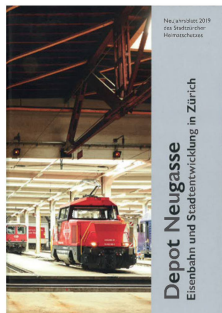


Der Zuger Heimatschutz ist hocherfreut, dass sich die Kantonsregierung im Dezember zur Unterschutzstellung der ersten Hochhaussiedlung im Kanton, dem «Alpenblick» mit zehn Hochhäusern in Cham (1963–1968, Architekt: Josef Stöckli, Zug) entschlossen hat. Die Eigentümerschaft wird den Entscheid voraussichtlich ans Verwaltungsgericht weiterziehen.

→ www.zugerheimatschutz.ch

STADT ZÜRICH

Neujahrsblatt: Depot Neugasse



Eisenbahnbau und Stadtentwicklung sind eng miteinander verquickt. Fast alle Bauten der Pionierzeit des Eisenbahnbaus sind verschwunden, um- oder ungenutzt. Bauten und Anlagen werden abgerissen, weil sie die Stadtentwicklung behindern, durch technischen Fortschritt überflüssig werden oder der Eisenbahnbetrieb neue Anforderungen stellt. Auch das Depot Neugasse wird sich verändern: Die Pläne zur Neugestaltung des SBB-Areals, auf dem ein Remisengebäude, ein schmuckes Dienstgebäude und ein modernes Nachkriegspersonalhaus stehen, gaben den Anstoss zum achten Neujahrsblatt des Stadtzürcher Heimatschutzes.

→ www.heimatschutzstadtzh.ch

ZÜRICH

Solaranlagen und Baukultur

Der Zürcher Heimatschutz ZVH hat mit einem Rekurs gegen eine Solaranlage auf einem inventarisierten Doppelbauernhaus erstmals und in einem grundsätzlichen Punkt Recht erhalten: Eine Photovoltaikanlage auf einem Inventarobjekt und/oder in der Kernzone benötigt nun eben doch eine Ortsbild- und denkmalschützerische Abklärung, damit die verschiedenen Interessen – hier Energiewende gegenüber Ortsbildschutz/Denkmalschutz – überhaupt

gegeneinander abgewogen werden können. Das Interesse an einer Photovoltaikanlage ist somit nicht immer höher zu gewichten als dasjenige an der ungeschmälernten Erhaltung eines Baudenkmals. Sowohl das Urteil des Verwaltungsgerichts (VB.2017.00623) als auch des Bundesgerichts (1C_313/2018) sind online verfügbar. Mehr zum Fall ist zudem auf der Website des ZVH zu erfahren.

→ www.heimatschutz-zh.ch

ZÜRICH

Planungen im Hochschulgebiet



Herzog & de Meuron

Für die Erweiterung des Universitätsspitals und der Universität waren ursprünglich Baumassen geplant, die jeglichen Massstab sprengten. Die Wogen gingen hoch. Danach kam das Gespräch. In dessen Verlauf hat der Zürcher Heimatschutz viel dazu beigetragen, dass nun die Rahmenbedingungen Massstab an der bestehenden Stadt genommen haben, an ihren Bauzeugen: an der Erhaltung des Kantonsspitals von Häfeli, Moser Steiger, an der Erhaltung des Gartens und der Alten Anatomie. Der Heimatschutz verlangte eine Reduktion der Baumassen und Dezentralisierung. Die Entwürfe für die Neubauten liegen vor. Sie überraschen und überzeugen als architektonischer Wurf: «Es sollte nicht wie im Spital aussehen. Deshalb haben wir ja auch

nicht eine dieser riesigen Spitalmaschinen entworfen, sondern ein Ensemble aus Häusern», werden die Architekten der Spitalerweiterung, Christ & Gantenbein, in der NZZ zitiert. Herzog & de Meuron zeichnen für das universitäre Bildungs- und Forschungszentrum, das sogenannte Forum UZH (Bild). Indem das Gebäude von der Rämistrasse zurückversetzt wird, entsteht ein grosszügiger, öffentlicher Platz. Statt in die Höhe wachsen die Bauten in die Tiefe: Unter dem neuen Platz sollen Hörsäle und Turnhallen untergebracht werden. Die beiden ersten Projekte sollen bis etwa 2027 realisiert werden. Die Kosten werden je auf rund 600 Millionen Franken geschätzt.

→ Mehr zum Projekt auf der Website des Kantons Zürich: www.zh.ch